

Standpunkt Mohéna Kühni (PROGR)

Seinlassen, Gesundheit und Befruchtung?

Berner Musikgrössen äussern sich im lebensbeJAhenden Mediziner-Jargon über den PROGR.

«Gesundheit beginnt im Kopf. Und deshalb ist das PROGR_Zentrum für Kulturproduktion bereits seit seiner Eröffnung ein Gesundheitszentrum. Hier wird Seelen-Balsam en masse ausgegeben – für Menschen in jedem Alter, jeder Couleur und mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen. Hier wird an der Gesundheit geforscht, sie wird angeboten und konsumiert. Und das notabene ohne unser Gesundheitssystem zu belasten. Kurz: “Der PROGR” ist gesund - macht ihn nicht krank!»

Ray Wilko, Musiker aus Bern

«Lasst doch den Progr Progr sein.»

Kuno Lauener, Bern. Musiker Züri West

«Das Atelier unseres Keyboarders im Progr hatte einen beachtlichen Anteil an der Entstehung der neuesten Trummer-Alben. Wenn ich mir vorstelle, dass ein ähnliches Kulturhaus beispielsweise bei der KVA in Bern West zu Stande käme, dann würde das den ganzen Stadtteil aufwerten. Ich hoffe darauf. Mit einem derartigen Kulturzentrum, schafft man in der Szene eine Vernetzung und gegenseitige Befruchtung, wie sie mit keinem Projekt oder Festival erreicht werden könnten.»

Christoph Trummer, Musiker aus Bern

«Bern ist schon langweilig genug!»

BAZE (Basil Anliker) PROGR_Grafiker und Musiker, Bern

Und was sagen die Anderen?

Vergleichbare Kultur- und Künstlerhäuser in der Schweiz und Europa beobachten die Debatte über die Zukunft des PROGR mit Argwohn und sehen ihre eigene Existenz hinterfragt. Drei Statements.

Das voraussichtlich absehbare Ende des «PROGR_Zentrum für Kulturproduktion» in Bern löste europaweit eine Welle der Solidarität aus. Kultur- und Künstlerhäuser aus aller Welt sehen sich stellvertretend in die Defensive getrieben und fühlen sich forciert, ihre selbstverständliche Existenz einmal mehr begründen zu müssen.

Christoph Tannert – Leiter des «Künstlerhaus Bethanien» in Berlin – definiert die Notwendigkeit von Künstlerhäusern folgendermassen: «Moderne Künstlerhäuser sind Dienstleistungsunternehmen mit dem Ziel der Förderung der zeitgenössischen Künste und Künstler. Sie beleben Städte durch ihr am Ort geballt zusammengeführtes Kreativpotential und stimulieren damit den Austausch avancierter Ideen, nicht zuletzt aber auch die Kulturwirtschaft. Sie sind zuständig für die Bereitstellung von Ateliers und die Betreuung internationaler Gäste; für die Beratung in allgemeinen künstlerischen, curatorischen und kunstpraktischen Fragen; für den Betrieb von Werkstätten; für die Durchführung von Veranstaltungen und die Entwicklung und Organisation künstlerischer und kultureller Projekte. Künstlerhäuser sind vielschichtig strukturierte Projektwerkstätten und Veranstaltungsorte, engagiert in der Utopieproduktion.»

Doch wie hält es sich mit der Zentrums-Nähe von Kulturhäusern? Ist eine zentrale Lage der Kultur-Institutionen notwendig? Können Orte, wie ein PROGR, losgelöst von ihrem urbanen Kontext, in der Peripherie einer Stadt ebenso

funktionieren? Oder sind Kultur- und Künstlerhäuser wie der PROGR ein unverzichtbarer Teil einer attraktiven Innenstadt?

Auch **Carena Schlewitt** – Leiterin der Kaserne Basel – stellt sich diese Frage: «Was ist «Kultur im Zentrum»? Ein Multiplex-Kino, eine Einkaufspassage, ein Café, der Zoo – das alles ist Kultur im Zentrum. Meines Erachtens ist es für eine Stadt wichtig, vielfältige Kulturen zuzulassen oder auch aktiv anzubieten. Monokulturen bringen das Leben und Arbeiten in einer Stadt in eine Schiefelage. Hier kommen die Theater, kulturellen Zentren, Kunsthäuser, Clubs etc. ins Spiel. Für einen künstlerischen Ort finde ich die Verbindung von Produktion und Präsentation wichtig. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass die Lebendigkeit eines Ortes vom Publikum, aber auch von den vor Ort arbeitenden Künstlern geprägt wird. Kunst lebt von der Weiterentwicklung, vom Prozessualen – darauf müssen die Bedingungen von Produktion und Präsentation abgestimmt werden.»

Von Weiterentwicklung kann aber vielerorts kaum die Rede sein. Bitter erfahren musste dies **Thomas Burri** – Co-Präsident IKU Boa (Trägerverein des ehemaligen Kulturzentrums Boa) – am eigenen Leib erfahren. Die Boa gibt es heute nicht mehr. So hat Burris Statement zur Zukunft von Kultur- und Künstlerhäusern auch eher defensiven Charakter: «Alternativer Kulturraum in den urbanen Zentren ist aus ökonomischen und städteplanerischen Gründen ständig von der völligen Verdrängung bedroht. Die wenigen bestehenden Freiräume, die kulturelles Schaffen ermöglichen, müssen täglich verteidigt werden.»

Soll sich ein PROGR also verteidigen, um eine Weiterentwicklung des Kulturschaffens in Bern gewährleisten zu können? Und wie sollte dies vonstatten gehen? Der PROGR, als etablierte Kultur-Institution, distanziert sich von Aktionen im Stil der «Paradisli»-Kundgebungen. Aber ist es überhaupt die Aufgabe eines Kultur- und Künstlerhauses sich selber zu verteidigen? Oder kann sich das Berner (Kultur-)Volk auf den Schutz durch seine «Schirmherren» verlassen, wie es zu Zeiten der Ritterlichkeit üblich war? Doch, die Schutz- und Schirmherren des PROGR wären ja die Damen und Herren der Stadtregierung. Ist auf sie im beschützenden Sinn Verlass?

Die Mieter und Nutzer des PROGR appellieren zumindest an den gesunden Menschenverstand – nicht an ein Gesundheitszentrum.

ANZEIGE

ARBEITSPLÄTZE GESUCHT!

Über 100 professionelle KünstlerInnen & Kulturinstitutionen suchen ein neues Atelierhaus (mind. 5000 qm Nutzfläche) im Zentrum von Bern. Wir bieten: jährlich CHF 600.000.- und eine Aufwertung Ihres Quartiers!

Angebote & Tipps an verein@progr.ch

CASAPRO & PROGR
Eine saubere Sache seit 2004


www.casapro.ch

mit
TURNHALLE-BON

ERSTMALIGE AUSGABE

Der Progress

Donnerstag 6. November 2008 – Nr. 001

unabhängige Zeitung der PROGRRegion

www.progr.ch

PROGR_Info

Was war? Wie soll es weitergehen?



Der PROGR wurde 2004 als Atelierhaus und Projektwerkstatt für eine kulturelle Zwischennutzung des ehemaligen Progymnasiums am Waisenhausplatz von der Berner Abteilung Kulturelles ins Leben gerufen.

Im «PROGR_Zentrum für Kulturproduktion» arbeiten über 150 Kulturschaffende und Institutionen in 80 Atelier- und Büroräumen, die mit ihren Aktivitäten eine breite Öffentlichkeit ansprechen. Mit einem lebendigen Veranstaltungsprogramm setzt der PROGR ein Zeichen für die zentrale Bedeutung eines aktiven und vernetzten Kulturschaffens.

Das denkmalgeschützte PROGR-Gebäude befindet sich in bester Lage in der Stadt Bern. Es soll einer kommerziellen Nutzung als Gesundheits- und Wellnesszentrum zugeführt werden. Eine neue Lösung für die Zukunft des Atelierhauses wird gesucht. Die Zeitung «Der Progress» soll ein Stimmungs-Feedback geben. Sie besteht aus Statements von Kulturakteuren und NutzerInnen des PROGR, die von der Einzigartigkeit und der zentralen Bedeutung des PROGR_Projekts überzeugt sind.

IMPRESSUM

Redaktion und Verlag: PROGR_Mieterverein.

PROGR–Selfmade-Publishing

Waisenhausplatz 30, P.O. BOX 7558, CH-3001 Bern

verein@progr.ch, www.progr.ch

Redaktionelle Mitarbeit:

Rodja Galli, Regula Frei, Norbert Klassen, Nikotin, Koffein



7 640105 943661



Pro PROGR: Seltene Einigkeit unter den Institutionen

Für einmal sind sich Politik, Fachleute, Universitäten, Museen und Kunst einig: Der PROGR scheint unverzichtbar. Ein Gesundheitszentrum hingegen schon.

«Zur Lebensqualität gehört auch das Kulturangebot. Das Zentrum Paul Klee, der Kubus des historischen Museums und das viel beachtete Experiment PROGR haben neue Impulse vermittelt.»
Zitat **Alexander Tschäppät** in *Bärn mon amour* vom Mai 2008.

«Wenn wir behaupten, dass Kunst und Kultur eine starke gesellschaftliche Funktion habe und dass es die Aufgabe des PROGR ist, diese Inhalte dem Berner Publikum näher zu bringen, muss man auch die politische Bedeutung der Kunst anerkennen. Kunst ist Arbeit. PROGR bietet die Möglichkeit, dass die breite Öffentlichkeit im Zentrum von Bern bei der Kulturproduktion zuschauen und zuhören kann.»

Angela Wettstein, Projektleiterin Pro Helvetica Kulturprogramm (China 2008–2010).

«The creativity of a city is dependent upon the interplay of its artists, curators, mediators, public, art-related institutions, sponsors and governmental policies and officials. Thereby PROGR not only provides a center for artistic production and representation, but also serves as a program and situation for furthering local, national and international networking in the broadest sense. PROGR then is a network of many different sub-networks, an invaluable catalyst for the creativity of the city and national capital of Bern.»

Linda Cassens Stoian, Kunsttheoretikerin, Basel.

«Der enge Austausch mit Kulturinstitutionen und die praxisnahe Ausbildung sind für die universitäre Vermittlung von Gegenwartskunst besonders wichtig. Wir nutzen den PROGR regelmässig für Seminare und Veranstaltungen und profitieren von seiner interessierten Öffentlichkeit. Die Zusammenarbeit mit dem PROGR unterstützt den für unsere Studierenden notwendigen regelmässigen Kontakt zu KünstlerInnen und VermittlerInnen. Der

PROGR erfüllt als integrativer Knotenpunkt eine wichtige Rolle für den innerstädtischen Kulturaustausch. Er ist nicht nur ein Ort der Kunstproduktion und -Präsentation, sondern auch ein Ort des Diskurses und weist damit in eine Richtung, die für die Beschäftigung mit Gegenwartskunst von wachsender Bedeutung ist. Ein offener, leicht adaptierbarer Freiraum im Zentrum der Stadt Bern wird auch in Zukunft von Vorteil sein. Wir erhoffen uns für die Zukunft eine stärkere experimentelle Risikobereitschaft für die Berner Kunstszenen.»

Eva Kernbauer, **Rachel Mader**, **Peter J. Schneemann**, Abteilung Kunstgeschichte der Gegenwart, Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern.

«Für das Kunstmuseum Bern war es bisher ein Glücksfall, dass der Ort, wo Kunst entsteht, sich gleich auf der anderen Strassenseite befindet. Nirgendwo sonst sind so viele Künstler und Künstlerinnen auf so engem Raum konzentriert anzutreffen und es entstehen daraus kreative Reibung, neue Projekte und spannende Ausstellungen.

Gerade aus dem Blickwinkel der „etablierten“ Kunst und der kunsthistorisch „abgesicherten“ Positionen ist die stete Befragung und Verunsicherung durch alternatives Kunstschaffen notwendig, um nicht in „museale Starre“ zu verfallen. Schade finden wir, dass mit der geplanten Neunutzung nun körperliche gegen kulturelle Gesundheit ausgespielt werden soll; sind doch beide nötig, um Lebensqualität zu gewährleisten.»

Matthias Frehner, **Therese Bhattacharya-Stettler**, **Kathleen Bühler**, **Samuel Vitali**, Kunstmuseum Bern.

«Eigentlich sind wir ja fast alle für den PROGR. Es will sich halt wegen der Wähler keiner die Finger an diesem heiklen Thema verbrennen!»

Anonymer Politiker (Name der Red. bekannt).

Best of Statements für den PROGR

Der PROGR_Verein wollte lediglich ein paar Statements sammeln – und wurde geradezu mit Liebeserklärungen aus aller Welt überschwemmt.

Der PROGR_Verein lancierte eine kleine Statement/Unterschriftenkarte um ein Feed-back aus dem PROGR-Publikum zu erhalten. Der Rücklauf erwies sich mehr als erfreulich. «Der Progress» hat eine Auswahl getroffen und hier abgedruckt:

Eine Stadt, die ihre eigene Kultur nicht schätzt, kommt auf hilflose Ideen, wie ein weiteres Gesundheitszentrum.
Alexander Fischer (51), Bern.
Therapeut/Künstler

Raum für künstlerisches Schaffen ist im Zentrum der Stadt am besten. Wohl der Stadt, die ihren Künstlern Raum verschafft. Auf dass der PROGR unterstützt und verfestigt wird!
Bernie Schürch (64), Wabern.
Mummenschanz Theater

Musik, Kultur, Freunde, Begegnung in einem einzigartigen, lockeren Rahmen – unserem geliebten PROGR.
Francis Foss Pauchard (56), Bern.
Boutique Olmo

Kultur, die heute und jetzt stattfindet, gehört auch ins Zentrum einer Stadt. Der PROGR trägt einen wichtigen Teil dazu bei. Kultur muss auch zu den Menschen gebracht werden, sonst bleibt sie nicht mehr als ein selbst-referenzielles Refugium.
Jürg Halter (28), Bern.
Dichter und Rapper (als Kutti MC)

Einmal mehr wird offensichtlich eine grossartige Chance in Bern vertan: Kunst- und Kulturproduktion gehört nicht nur im metaphorischen Sinne ins Zentrum!
Valerian Maly (49), Bern. *Künstler/Dozent HKB*

ANZEIGE



1.–

Rabatt beim Kauf eines Getränks in der Café-Bar Turnhalle im PROGR

Speichergasse 4, 3011 Bern (Eingang Innenhof) | Mo/Di 12-24h | Do 12-02h | Fr/Sa 12-03h | Mi/So Konzerte Bon nicht kumulierbar. Gültig bis zum 6.12.2008

Der PROGR als «Dach des innovativen, ausstrahlenden und vernetzenden Kulturschaffens» hat sich im Herzen Berns etabliert. Dieses wichtige und offene Kulturzentrum ist für das Image der Stadt Bern (und für Kontakte zwischen Bevölkerung und Kulturschaffenden) wichtiger als ein Gesundheitszentrum.
Dr. h.c. Remo Galli (65), Bern-Spiegel.
Alt Nationalrat (CVP), dipl. Arch ETH/SIA

Kunst ist das Zentrum!
Jürgen O.Olbrich (52), Kassel.
Künstler/Kurator

Gesundheitszentrum macht krank, Kultur erhält gesund!
Rosmarie Nick (72), Bern. *pensioniert*

Das Atelierangebot und das Veranstaltungsprogramm des PROGR sind wichtig für Bern! Wo sonst geschieht noch Abseitiges, Hintergründiges, Unerwartetes, Provokation, Poesie?
Janet Haufler, Bern. *Schauspielerin*

PROGR muss bleiben!
Ulrich Riklin, Bern. *Buchhandlung*

PROGR ist Leben im Zentrum der Stadt!
Stefan Kurt (49), Berlin. *Schauspieler*

Ohne PROGR gäbe es wohl kein SHNIT. Vielen Dank diesem tollen Partner!
Mike Bucher (29), Bern/Solothurn.
Shnit Kurzfilmfestival

Das Atelierangebot und das Veranstaltungsprogramm des PROGR sind wichtig für Bern! Und auch für Biel!
Hedi Schwarzwälder (64), Biel.

Kultur braucht an sich keine Unterstützung. Eine Stadt braucht aber unbedingt Kultur. Geschenke wie zentral gelegene, dynamische und sinn/wertschöpfende Kultur(gross)betriebe sollten nicht leichtfertig weggeworfen werden.
Michel Gorski, Freiburg. *Kulturschaffender*

PROGR ist mehr als gutes Programm!
Erika Loser (49), Bern. *Jur. Geschäftsführerin*

Bern ohne PROGR, wäre wie Bern ohne Aare.
Gisela Hochuli (45), Bern. *Künstlerin*

Mit dem PROGR ist ein wichtiger Treffpunkt in Bern aufgegangen für Kulturinteressierte und Kulturschaffende. Mit dem PROGR ist Bern mehr aufgelebt.
Julia Reist (18), Bern. *Kunststudentin*

PROGR makes sleepy little Bern an exciting and dynamic place. We need more venues like PROGR – not less!

Jasmin Gordon (29), Bern. *Filmemacherin*

Einer der schönsten Tangosäle Europas!
Andrea Krumpfen (43), Regensburg DE.
Physiotherapeutin

Obwohl ich mit Jahrgang 1947 schon eher zum «alten Eisen» gehöre, fühle ich mich an den Veranstaltungen des PROGR wohl! Habe dort auch einige Sternstunden-Konzerte erlebt!
Karin Furrer (61), Bern. *Unternehmerin*

Einen Ort, an dem so coole Sachen zu erleben gibt, hat es kein zweites Mal in Bern. PROGR ist wichtig!
Vinzenz Meyer (24), Bern/Zürich. *Grafik*

Viele Geschäftsräume, die leer stehen, sind für Gesundheitszentren besser geeignet. Kulturzentren sind rar und schwierig anzusiedeln. Der Standort des PROGR ist ideal gelegen.
Heidi Amrein (43), Fützelfüh.
Hauswirtschaftliche Angestellte

Diese künstlerische Netzwerkbildung, wie sie der PROGR ermöglicht, ist einzigartig!
Andrea Saemann (46), Basel. *Künstlerin*

Der PROGR ist ein Ort der Inspiration und geistigen Nahrung!
Eva Fuhrer (58), Bern. *Tanzperformance*

PRO PROGR
ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION
Eine Aktion des PROGR_Mieter-Vereins

Wir sammeln Statements und Unterschriften zur Unterstützung des PROGR-Kulturbetriebs. Wir freuen uns über Dein/Ihr Statement!

☐ STATEMENT PROGR
Das Atelierangebot und das kulturelle Veranstaltungsprogramm des PROGR sind wichtig für Bern!

☒ EIGENES STATEMENT (optional)
Ein Kulturzentrum macht gesund!

VORNAME & NAME* *Raphael Urweider*

ALTER *34*

TÄTIGKEIT* *Wirt Kunst*

WOHNORT* *Bern*

E-MAIL *urweider@gmail.com*

UNTERSCHRIFT* *[Signature]*

Ich bin einverstanden, dass mein Statement, respektive mein Name veröffentlicht wird.
Karte bitte bis zum 15.8.2009 in die PostBox auf der Theke der CaféBar Turnhalle werfen.
Oder eine E-Mail schicken!

Waisenhausplatz 30 | P.O. BOX 7558 | CH-3001 Bern | verein@progr.ch | www.progr.ch

Beispiel der Statementkarte (abgeb. Raphael Urweider)

Das Atelierangebot und das kulturelle Veranstaltungsprogramm des PROGR sind wichtig für Bern!

Das offizielle Statement des PROGR_Verein wurde von unzähligen weiteren Personen und Institutionen unterschrieben.

Ein offener Brief an den Gemeinderat und den Stadtrat von Bern

Ersatz für PROGR_Zentrum für Kulturproduktion

Sehr geehrte/r Stadtrat/Stadträtin
Es bleibt nicht mehr viel Zeit, um einen Ersatzstandort für das heutige Zentrum für Kulturproduktion im PROGR zu finden. Der Gemeinderat hat in den Prüfungsberichten 2007 und 2008 zu Postulaten betreffend PROGR klar und deutlich in Aussicht gestellt, dass sich die Stadt engagiere, um für das Kulturzentrum einen angemessenen Ersatz auf Mitte 2009 zu suchen. Bisher wurde in dieser Sache wenig getan.

Ohne die Hilfe der städtischen Liegenschaftsverwaltung und der Abteilung Kulturelles werden die PROGR-MieterInnen im Sommer 2009 (Ende der Zwischennutzung PROGR) keinen Ersatzstandort für die 150 in 80 Ateliers tätigen Kulturschaffenden gefunden haben. Das Berner Kulturzentrum PROGR, welches weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus bekannt und vernetzt ist, das Kulturzentrum «in dem heute die Paul Klees der Zukunft arbeiten», soll an einem möglichst zentralen äquivalenten Standort erhalten bleiben!
Deshalb setzen wir uns mit Nachdruck dafür ein, dass Gemeinderat und Stadtrat ihre Versprechen einlösen und schnellst möglich der Liegenschaftsverwaltung den dringenden Auftrag erteilen, einen geeigneten Standort für die Fortführung des Kulturzentrums zu finden. Als zu prüfende Ersatzstandorte sehen wir unter anderem die Liegenschaften Bahnstrasse 21/Güterstrasse 8 oder das ehemalige Gaskessel-Areal. Angesichts des bevorstehenden Entscheids des Stadtrates über die Baurechtsvergabe des PROGRs an die Zürcher Allreal General Unternehmung bitten wir Sie, in dieser Sache aktiv zu werden oder den Entscheid zu verschieben, bis ein Ersatzstandort gefunden ist.

Hochachtungsvoll

Vanessa Achermann *Präs. Berufsverbund für visuelle Künste visarte.bern.* **Heinrich Gartentor** *Präs. visarte.schweiz.* **Irène Marti Anliker** *Präs. visarte.ateliers (bewege).* **Günther Ketterer** *GF visarte.arteliers (bewege).* **Dorothe Freiburghaus** *Berner Galerien, Inhalberin Kunstkeller.* **Stanislas Zimmermann** *Präs. MieterInnenverein PROGR.* **Im PROGR: Michael Fankhauser** *CaféBar Turnhalle.* **Christian Krebs & Yvonne Meyer** *bee-flat.* **Rosa Maino** *Kino Kunstmuseum.* **Eric Müller & Jeusa Vasconcelos** *Tango in der Aula.* **Irène Howald astej – Theater für Junges Publikum**



Franka Gilbert (mit Bär) findet, der PROGR ist für alle da. Nach dem Shooting des offiziellen Bundesratsfotos 2008.

Von Kairo nach Bern

Der PROGR aus glokaler Perspektive

Der PROGR ist für mich ein kreatives Biotop, ein Umschlagplatz der Ideen; für mich ein Glücksfall, ein Ort, der auf meine Kunst ungeheuer inspirierend wirkt. Bern braucht ein Haus für Kultur, Bern braucht den PROGR in der Zukunft und für die Zukunft. Bern darf seine kreativ Tätigen nicht länger von Provisorium zu Provisorium vertrösten oder in die Peripherie abschieben. Eine Stadt, die ein klares «JA» zu ihren Künstlern sagt, gewinnt an Attraktivität und Ausstrahlung.
Norbert Klassen *PROGR_Künstler, Bern*

The Embassy would like to express its great appreciation of the excellent work of PROGR in the field of art as well as for the frequent cooperation with South African artists. Not only has one artist, Athi Patra, been hosted in the PROGR during his residence in 2008, but so were his and various other South African artists exhibitions, sometimes jointly with Swiss artists. Both the artists and the Embassy appreciate that the doors always open. They have all enjoyed their cooperation with the PROGR, the excellent working conditions and benefited from the substantive exchange with the team and the numerous artists hosted, which sometimes led to further cooperation with Swiss artists. We look forward to our future collaboration.
Carl Le Roux and Britta Soehle
South African Embassy, Berne

Der PROGR hatte für mich die Funktion einer Art Start-Up-Plattform als Selbstständig-Erwerbender visueller Gestalter und Künstler. Ich bin der Meinung, weitere Generationen von jungen Künstlern und Künstlerin-

nen sollten adäquate Chancen erhalten und den PROGR als ersten Hafen der Eigenständigkeit nutzen können ...
ro* (Rodja Galli) *PROGR_Künstler, Bern*

Die Verfügbarkeit von preiswerten Räumen in der Stadt ist die erste Voraussetzung für das Entwickeln von innovativen kulturellen Ideen. In der Stadt Bern mit ihren Zentrums- und Hauptstadt-Lasten sind solche Räume naturgemäss Mangelware. Das Subventionieren von Kulturräumen ist deshalb unserer Meinung nach für Bern die wichtigste Form der Kultursubvention, die ein Abwandern der Kreativen und Kulturschaffenden in andere Städte verhindern kann.
Patrick Lerjen *PROGR_Musiker*
Electric Blanket, Bussi Records, Bern

Thanks for giving me the opportunity to curate an exhibition with Egyptian artists in PROGR and to be part of it! Your space provided for me a space of international collaboration, openness, hospitality and professionalism. I wish we can manage to have more collaboration in the future to deepen the cross cultural communication.

Hamdy Reda *Curator and artist, Cairo*

Wenn ich in meinem Atelier aus dem Fenster schaue, dann sehe ich gegenüber die Polizei, die Schule oder die Feuerwehr. Genau so wichtig im Herzen der Stadt sind Kulturschaffende, die das städtische Leben aktivieren.
Peter Aerschmann *PROGR_Künstler, Bern*

ANZEIGE

Die Stadt Bern macht Druck auf Kultur
Basisdruck macht Druck für Kultur
Der PROGR dankt für die Unterstützung

o+ BASIS DRUCKUND GESTALTUNG
031 332 90 11 www.basisdruck.ch